

Greiffenberger Notizen

Neues aus Greiffenberg und Umgebung
Nr. 51



Ein ungewöhnlicher Traktor Objekt des Monats im Museum Angermünde

von Jörg Berkner

Im Frühjahr war es endlich soweit - das Angermünder Museum konnte eröffnet werden. Schon vor zwei Jahren hatte ich in der Greiffenberger Notiz Nr. 27 über den Ausbau des „Haus Uckermark“ zum neuen Museum berichtet. Doch vom ersten Beschluss der Stadtverordneten im Jahr 2012 zum Umbau der stadtbekanntesten Lokalität in ein Museum bis zur seiner Eröffnung verging viel Zeit. Die Bauarbeiten an den beiden Häusern im



Vor dem Museum stimmen die Figuren von Kuhhirt Krischan und Martin Grambauer mit seinem Hund Flock auf ein wichtiges Thema des Museums ein: Das Schaffen von Ehm Welk. Die Figuren wurden von Werner Bruning geschaffen.

Hohen Steinweg zogen sich in die Länge, denn unerwartete Schwierigkeiten tauchten auf. So mussten die Baufirmen überrascht feststellen, dass beide Gebäude vor 300 Jahren ohne Fundament errichtet wurden, sie waren quasi auf Sand gebaut. Die Unterfütterung mit tragfähigen Fundamenten kostete Zeit und zusätzliches Geld. Beim Abriss des alten Kinosaals auf der Hofseite wurden archäologische Untersuchungen

notwendig, die ebenfalls viel Zeit kosteten. Schließlich wurde das Ausstellungskonzept nicht rechtzeitig fertig und nachträgliche Arbeiten, z. B. für die Elektroinstallationen, waren die Folge. Im letzten Jahr rückte dann die Eröffnung des Museums in greifbare Nähe, am 17. Oktober 2020 sollte es soweit sein - aber da kam Corona in die Quere und die Eröffnung musste wieder verschoben werden. Seit Mitte März 2021 aber ist es nun soweit: Das Museum kann besucht werden und macht nun mit vielen Aktivitäten von sich reden – eine davon ist das „Objekt des Monats“.

Was ist ein Objekt des Monats?

Das Team des Museums unter Leitung von Ralf Gebuhr sucht dabei aus seinem reichhaltigen Fundus in jedem Monat ein Exponat aus, hinter dem sich eine besonders interessante Geschichte verbirgt. Diese Objekte werden dann der Öffentlichkeit in einer Veranstaltung vorgestellt und auch über die Lokalzeitung bekannt gemacht.



Objekt des Monats September: Der Eigenbau-Traktor von Manfred Zobel

Gerade wurde wieder so ein Objekt vorgestellt – der Eigenbau-Traktor von Manfred Zobel und seinem Bruder Wolfgang Buchholz.



Ralf Gebuhr eröffnet die Veranstaltung zum Objekt des Monats September.

Auch zu Zeiten von LPG und KAP war es in der DDR erlaubt und durchaus erwünscht, dass die Bauern und Angestellten auf dem Lande privat Vieh hielten und auf den ihnen verbliebenen kleinen Flächen Obst und Gemüse anbauten, denn das kam der Versorgung der Bevölkerung zu Gute. Nur mit der dafür geeigneten Technik sah es meist schlecht aus. Manch einer hatte Glück und konnte mit Hilfe von Beziehungen ein Exemplar der ersten DDR-Traktormodelle vor dem Schrottplan retten und auf dem eigenen Hof weiter betreiben, z.B. einen RS01/40 „Pionier“ oder einen RS02/22 „Brockenhexe“. Wer aber an diese raren Stücke nicht herankam, war auf sein Improvisationstalent angewiesen.



Manfred Zobel erzählt davon, wie der Traktor entstand und verwendet wurde.

Für so einen Eigenbau-Traktor wurden alle alten Fahrzeugteile gesammelt, die verwendbar schienen. Bei dem Traktor von Manfred Zobel stammten die Hinterräder von einem NVA-Geländewagen P3, die Vorderräder hingegen von einem Motoroller. Als Hinterachse wurde ein Wartburg-Getriebe verwendet. Den Antrieb besorgte zuerst ein luftgekühlter Motor von einem AWO-Motorrad, der aus 250 cm³ Hubraum die

beachtliche Leistung von 12 PS hervorzaubern konnte. Aber die Kühlung reichte bei dem langsam fahrenden Traktor nicht aus, so dass Zobel nach einer halben Stunde Pflügen immer eine Pause zum Abkühlen einlegen musste. Ein anderer Motor musste her und fand sich in Form des bewährten 6-PS-Standmotors EL308. Von ihm wurden zwischen 1953 und 1990 in den Barkas-Werken Karl-Marx-Stadt über 150.000 Stück hergestellt, die in den verschiedensten Maschinen Anwendung fanden, vom Einachstraktor über Stromerzeuger bis hin zum Verdichter.¹

Im Laufe der Jahre wurde der Traktor immer wieder verbessert, z.B. wurde ein anderes Lenkgetriebe eingebaut. Unterstützung fand Manfred Zobel dabei bei der Angermünder Firma Holzmann. So konnte er ab 1975 mit Hilfe dieses Unikats die Beete für seinen Spargelanbau vorbereiten.

Eigenbau-Traktoren waren in der DDR gar nicht so selten. Auf Traktorentreffen findet man oft noch einige Exemplare, die manchmal noch heute genutzt werden.



Dieser Eigenbau-Traktor von Thomas Grieser wurde 2019 auf dem Schönermarker Traktorentreffen gezeigt. Er wird von einem Multicar-Motor angetrieben.

Mangelwirtschaft und Erfindungsreichtum

„Not macht erfinderisch“ – so begann Manfred Zobel seinen Bericht über die Entstehung dieses besonderen Traktors. Museumsleiter Ralf Gebuhr stellte diese Aussage in einen größeren Zusammenhang: Natürlich waren diese Eigenkonstruktionen eine Folge der Mangelwirtschaft, die in der DDR auf vielen Gebieten herrschte. Gleichzeitig waren sie aber auch Ausdruck von Erfindungsgeist und Improvisationstalent. Von staatlicher Seite wurde das sogar gefördert – da

¹ vgl. dazu www.et081.de und www.crazybikes.net

gab es Bauanleitungen in der Zeitschrift „Practic“ oder in der Auto-Zeitschrift „Straßenverkehr“ und es gab die „Messe der Meister von Morgen“. Nur bei der Umsetzung der oft guten Ideen haperte es, denn von einem Muster zu einem Serienprodukt ist es immer ein weiter Weg, besonders aber in einer Planwirtschaft. Der Traktor von Manfred Zobel muss deshalb im Rahmen seiner Zeit gesehen werden. Einen Designpreis hätte er sicher auch damals nicht bekommen, entscheidend war einzig und allein der Zweck – ein Feld, zu groß zum Umgraben, zu klein für die LPG-Traktoren, sollte gepflügt werden.

Geschenk für das Tabakmuseum Vierraden

Das Angermünder Museum hat für dieses besondere Exponat leider nicht genügend Raum. Deshalb wurde der Traktor auf der Veranstaltung „Objekt des Monats“ nun dem Tabakmuseum Vierraden² übergeben. Dort findet er mit anderer historischer Technik den richtigen Platz, wie die Leiterin des dortigen Museums Karin Stockfisch versicherte.



Übergabe des Traktors an das Tabak-Museum in Vierraden, v.l.n.r.: Manfred Zobel, Karin Stockfisch, Lutz Libert, Ralf Gebuhr.



Nachfolgend noch zwei Detailaufnahmen des Eigenbau-Traktors. #



Der Motor EL 308 leistete bescheidene 6 PS. Er musste von Hand gestartet werden. Auch vom Trabant fand ein Teil Verwendung - das Lenkrad.



Über eine Kette wurde ein Wendegetriebe angetrieben, mit dem von Vorwärts- auf Rückwärtsfahrt umgeschaltet werden konnte.

Impressum

Die Greiffenberger Notizen sind eine private Veröffentlichung auf www.joerg-berkner.de

Alle bisherigen Ausgaben finden Sie auf: www.joerg-berkner.de/GN/Greiffenberger_Notizen.html

Fotos: Jörg Berkner, soweit nicht anders angegeben
Version 2021-10-10

² siehe Greiffenberger Notiz Nr. 42